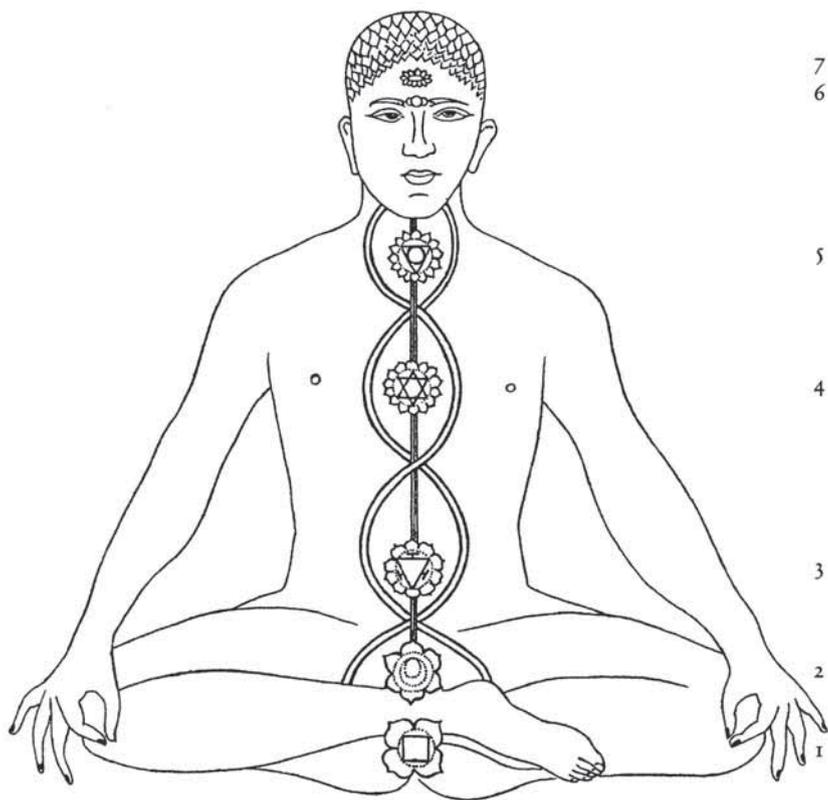


Die sieben Chakren



- 7 Sahasrāra
- 6 Ājñā
- 5 Vishuddha
- 4 Anāhata
- 3 Manipūra
- 2 Svādhishthanā
- 1 Mūlādhara

C. G. Jung

Die Psychologie
des Kundalini-Yoga

Nach Aufzeichnungen
des Seminars von 1932

Herausgegeben von Sonu Shamdasani

EDITION C. G. JUNG

Originalausgabe:
The Psychology of Kundalini Yoga
Notes of the Seminar Given in 1932 by C.G. Jung.
Edited by Sonu Shamdasani
© 1996 Princeton University Press
© 1996 Routledge
© 2007 Stiftung der Werke von C.G. Jung, Zürich

Übersetzung (ausgenommen: 4. Seminarsitzung; Anhang 1, 2 und 4)
von Waltraut Körner

Die Seminarsitzungen 1–3 sowie Anhang 3 folgen dem von Mary Foote auf Englisch herausgegebenen Typoskript «The Kundalini Yoga», die 4. Seminarsitzung sowie Anhang 2 wurden dem 1932 von Linda Fierz und Toni Wolff auf Deutsch herausgegebenen Typoskript «Tantra Yoga», Anhang 1 dem 1931 von Olga von Koenig-Fachsenfeld herausgegebenen Typoskript «Deutsches Seminar» entnommen. Alle drei Typoskripte waren für den Privatgebrauch der Seminarteilnehmer bestimmt. Anhang 4 entstammt: Arthur Avalon (Sir John Woodroffe), *Die Schlangenkraft*. Mit freundlicher Genehmigung des O. W. Barth Verlags, München.



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© für die deutschsprachige Ausgabe: 2019 Patmos Verlag
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.patmos.de
Neuausgabe des 1998 im Walter Verlag, Zürich/Düsseldorf,
erschienenen gleichnamigen Titels

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern
Druck: CPI buchbücher.de
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-8436-1187-9

EDITION C. G. JUNG im Patmos Verlag

 INHALT

Vorwort zur deutschen Ausgabe	7
Vorwort des Herausgebers der amerikanischen Ausgabe	9
Danksagung	11
Seminarteilnehmer	12
Abkürzungsverzeichnis	14
Einführung: Jungs Reise nach dem Osten	
Von Sonu Shamdasani	15

DIE SEMINARSITZUNGEN

Erste Seminarsitzung vom 12. Oktober 1932	59
Zweite Seminarsitzung vom 19. Oktober 1932	83
Dritte Seminarsitzung vom 26. Oktober 1932	105
Vierte Seminarsitzung vom 2. November 1932	127

ANHANG

1. Indische Parallelen (11. Oktober 1930)	143
2. Jungs Kommentare in Hauers deutschen Vorlesungen (5.–8. Oktober 1932)	152
3. Hauers englische Vorlesung (8. Oktober 1932)	161
4. Sat-Chakra-Nirūpana	189
Bildnachweis	202
Register	203

 VORWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

Die vorliegende Ausgabe von C. G. Jungs Seminar über die Psychologie des Kundalini-Yoga folgt der von Sonu Shamdasani herausgegebenen amerikanischen Ausgabe von 1996. Seine Einführung, seine Fußnoten und im Anhang beigefügten Texte betten Jungs Seminar in den Kontext der vorangegangenen Vorlesungen des Indologen Wilhelm Hauer ein und erleichtern insbesondere den Einstieg in die erste Seminarsitzung.

Die in englischer Sprache gehaltenen Seminarsitzungen C. G. Jungs vom 12., 19. und 26. Oktober 1932 sowie die ebenfalls auf englisch abgehaltene Seminarsitzung von Wilhelm Hauer vom 8. Oktober (Anhang 3) basieren auf dem von Mary Foote herausgegebenen Typoskript *The Kundalini-Yoga*¹ und wurden für die deutsche Ausgabe übersetzt, während die auf deutsch gehaltene Seminarsitzung Jungs vom 2. November wie auch seine Kommentare in Hauers deutschen Vorlesungen (Anhang 2) dem von Linda Fierz und Toni Wolff auf deutsch herausgegebenen Typoskript *Tantra Yoga* entnommen wurden. In der amerikanischen Ausgabe finden sich wortgetreue Übersetzungen dieser beiden Texte. Dasselbe gilt für Anhang 1 («Indische Parallelen»), der ursprünglich in dem von Olga von Koenig-Fachsenfeld 1931 herausgegebenen *Bericht über das deutsche Seminar* veröffentlicht worden war.

Die Transkription der Sanskritbegriffe erfolgte in einer vereinfachten Umschrift² – mit Ausnahme der Verse aus dem Sat-Chakra-Nirūpana (Anhang 4), wo die Schreibweise der deutschen Ausgabe von John Woodroffes Übersetzung beibehalten wurde.

1 Für detaillierte Angaben zu diesem und den nachfolgend zitierten Typoskripten siehe das Vorwort zur amerikanischen Ausgabe.

2 Die wichtigsten Vereinfachungen sind: ch für c; n für ṅ, m bzw. n für ṁ, ri für ṛ sowie sh für ś und ṣ. Der Querstrich über einem Vokal bedeutet, daß dieser lang ausgesprochen wird. In einigen bekannten Begriffen wurde auch das Längenzeichen weggelassen (z. B. Kundalini statt Kundalinī). Siehe auch *Lexikon der östlichen Weisheitslehren*, verfaßt und herausgegeben von I. Fischer-Schreiber, F.-K. Ehrhard, K. Friedrichs und M. S. Diener. Bern: Scherz – O. W. Barth 1986, S. IX.

Der Verlag dankt Herrn Ulrich Hörni für seine Unterstützung durch vielfältige Informationen und der Erbegemeinschaft C. G. Jung für die Erlaubnis, Originalzitate aus unveröffentlichten Manuskripten und Briefen verwenden zu dürfen.

VORWORT DES HERAUSGEBERS
DER AMERIKANISCHEN AUSGABE

Vom dritten bis zum achten Oktober 1932 hielt der Indologe WILHELM HAUER im Psychologischen Club in Zürich sechs fortlaufende Vorlesungen in englischer und deutscher Sprache mit dem Titel «Der Yoga, im besonderen die Bedeutung der Chakras». Im Anschluß daran widmete Jung vier Vorlesungen einer psychologischen Deutung des Kundalini-Yoga.

HAUERS englische Vorlesungen, Jungs englische Vorlesungen vom 12., 19. und 26. Oktober sowie seine deutsche Vorlesung vom 2. November (von CARY F. BAYNES ins Englische übersetzt) wurden von MARY FOOTE³ aus stenographischen Notizen ihrer Sekretärin Emily Köppel zusammengetragen und in vervielfältigter Form unter dem Titel *The Kundalini-Yoga: Notes on the Lecture Given by Prof. Dr. J. W. Hauer with Psychological Commentary by Dr. C. G. Jung* (Zürich 1933) in einem beschränkten Kreis verbreitet. In ihrem Vorwort zu diesem Typoskript bemerkt M. FOOTE, daß der Text von HAUER und Jung korrigiert wurde.

Eine deutsche Fassung, die von LINDA FIERZ und TONI WOLFF unter dem Namen *Bericht über das Seminar von Prof. Dr. J. W. Hauer, 3.–8. Oktober 1932 im Psychologischen Club Zürich* (Zürich 1933) herausgegeben wurde und auf dem Buchrücken den Titel *Tantra Yoga* trug, unterschied sich inhaltlich von der englischen Ausgabe. Zusätzlich zur deutschen Übersetzung von Jungs englischen Vorlesungen enthielt sie den Text von HAUERS deutschen Vorlesungen, einen Bericht über TONI WOLFFS Vortrag «Tantrische Symbolik bei Goethe», den sie am 19. März 1932 im Psychologischen Club gehalten hatte⁴, und einen Bericht über Jungs Vortrag «Westliche Parallelen zu den Tantrischen Symbolen» vom 7. Oktober 1932. Jungs Vorlesungen wurden in gekürzter Form ohne Anmerkungen in *Spring*:

3 Für weitere Informationen über MARY FOOTE s. E. FOOTE, «Who was Mary Foote», in: *Spring: An Annual of Archetypal Psychology and Jungian Thought* (1974), S. 256–68.

4 Ihr Vortrag, der Deutungen von GOETHES Werken durch die Symbolik des Kundalini-Yoga enthält, wurde als Ganzes in: *Studien zu C. G. Jungs Psychologie*, Zürich: Daimon 1981, S. 285–318 veröffentlicht.

Journal of Archetypal Psychology and Jungian Thought 1975 und 1976 veröffentlicht.

Die vorliegende [amerikanische] ungekürzte Fassung basiert auf dem Text von MARY FOOTES erster Ausgabe. HAUERS Vorlesungen wurden nicht wiedergegeben, mit Ausnahme seines abschließenden englischen Vortrages, bei dem Jung anwesend war und der eine Brücke zu seinen Vorlesungen bildete. Dieser englische Vortrag macht die Beziehung zwischen HAUERS und Jungs Behandlung des Themas deutlich. Wo in Jungs Vorlesungen Bezug auf HAUERS Darstellung genommen wird, wurde der spezielle Kontext in einer Fußnote beigefügt.

Außerdem sind vor kurzem Jungs Kommentare zu HAUERS deutschen Vorlesungen in der Ausgabe von FIERZ und WOLFF sowie die Zusammenfassung seiner 1930 gehaltenen Vorlesung «Indische Parallelen», die in OLGA VON KOENIG-FACHSENFELDS Ausgabe *Bericht über das deutsche Seminar von C. G. Jung, 6.–11. Oktober 1930 in Küsnacht-Zürich* (Stuttgart 1931) enthalten ist, von Katherina Rowold beziehungsweise Michael Münchow übersetzt worden und schließen – zusammen mit Sir JOHN WOODROFFES Übersetzung des *Sat-Chakra-Nirūpana* – den tantrischen Text ein, der Gegenstand von HAUERS und Jungs Kommentaren ist. Dieser wurde der 15. Auflage von WOODROFFES *The Serpent Power* (Madras 1992) entnommen, aus der auch die Illustrationen der Chakren stammen (die Zitate beziehen sich auf diese Auflage, falls nicht anders angezeigt). Aus Platzgründen wurden seine weitläufigen erklärenden Notizen nicht wiedergegeben.

Bei der Herausgabe des Transkripts sind stillschweigende Änderungen auf geringfügige Abweichungen der Zeichensetzung, Schreibweise und Grammatik beschränkt worden. Die *Spring-Ausgabe war in dieser Hinsicht hilfreich. Mit wenigen Ausnahmen wurde die Orthographie der Sanskritbegriffe der Ausgabe von FOOTE übernommen. Die Schreibweise dieser Begriffe im Sat-Chakra-Nirūpana und anderen Texten ist in der ursprünglichen Form beibehalten worden.*

SONU SHAMDASANI

DANKSAGUNG

Ich möchte Herrn Ulrich Hörni und Herrn Peter Jung für ihre tausendfache Mithilfe bei der Vorbereitung dieses Seminars danken, besonders ersterem für viele hilfreiche Vorschläge und für seine Kommentare zum Manuskript; Herrn Franz Jung danke ich, daß er es mir ermöglicht hat, mich in der Bibliothek seines Vaters umzusehen, und daß er für mich gewisse Punkte ausfindig gemacht hat. Ebenso gilt mein Dank C. A. Meier und Tadeus Reichstein für die Mitteilung ihrer Erinnerungen an die damaligen Vorgänge und Paul Bishop, daß er Tadeus Reichstein aufgespürt hat; Beat Glaus für seine Mithilfe bei der Sichtung von Jungs Korrespondenz; Eric Donner, Michael Münchow und Katherina Rowold für die Übersetzungen; Natalie Baron für ihre Hilfe bei der Abschrift; Anthony Stadlen für die Beschaffung einer Kopie eines Briefes von John Layard; Ernst Falzeder und André Haynal, daß sie mich zu einem Vortrag an der psychiatrischen Abteilung der Universität Genf eingeladen haben und es mir dadurch ermöglichten, in der Schweiz zu forschen; David Holt für die Kopien von Jungs deutschsprachigen Seminaren und Vorlesungen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule; William McGuire für seine Kommentare zum Manuskript und der verstorbenen Mary Foote für ihre unschätzbare wertvolle Arbeit bei der Abschrift und Herausgabe von Jungs englischen Seminaren. Schließlich möchte ich auch der Erbegemeinschaft C. G. Jung für ihre Erlaubnis danken, daß ich Jungs unveröffentlichte Manuskripte und seinen Briefwechsel mit Wilhelm Hauer und Surendranath Dasgupta lesen und daraus zitieren durfte.

SONU SHAMDASANI

SEMINARTEILNEHMER

In der folgenden Liste sind die Personen verzeichnet, deren Namen in der originalen vervielfältigten Mitschrift auftauchen, sowie weitere, deren Teilnahme bekannt ist. In der Mitschrift sind nur die Nachnamen angegeben. Hier werden nun die vollen Namen und, soweit bekannt, das Herkunftsland genannt. Die tatsächliche Teilnehmerzahl war weit höher (siehe S. 38). Biographische Einzelheiten über viele dieser Personen wurden kürzlich von Paul Bishop zusammengetragen.⁵

Allemann, Herr Fritz (Schweiz)
 Bailward, Frau
 Baumann, Herr Hans (Schweiz)
 Barker, Dr. Culver (Großbritannien)
 Baynes, Frau Cary F. (USA)
 Bertine, Dr. Eleanor (USA)
 Crowley, Frau Alice Lewisohn (USA)
 Dell, Herr Stanley W. (USA)
 Diebold, Frau
 Fierz, Frau Linda (Schweiz)
 Foote, Frau Mary (USA)
 Hannah, Frau Barbara (Großbritannien)
 Kranefeld, Dr. Wolfgang (Deutschland)
 Mehlich, Frau Rose
 Meier, Dr. C. A. (Schweiz)
 Reichstein, Dr. Tadeus (Schweiz)
 Sawyer, Frau Carol Fisher (USA/Schweiz)
 Shaw, Dr. Helen (Großbritannien/Australien)
 Sigg, Frau Martha Böddinghaus (Schweiz)

⁵ Siehe PAUL BISHOP, «The Members of Jung's Seminar on Zarathustra», in: *Spring: A Journal of Archetype and Culture* 56 (1994), S. 92-112.

Spiegelberg, Dr. Friedrich (Deutschland)

Spiegelberg, Frau (Deutschland)

Thiele, Frau

Trüb, Dr. Hans (Schweiz)

Wolff, Frau Antonia (Schweiz)

 ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

- Analytische Psychologie* = *Analytische Psychologie: Nach Aufzeichnungen des Seminars 1925*; herausgegeben von William McGuire, Solothurn, Düsseldorf: Walter, 1995 (Die Originalausgabe: *Analytical Psychology. Notes on the Seminar Given in 1925 by C. G. Jung*. Edited by William McGuire. Princeton [Bollingen Series XCIX] and London, 1989).
- Briefe I – III* = C. G. Jung: *Briefe* in 3 Bänden, herausgegeben von Aniela Jaffé in Zusammenarbeit mit Gerhard Adler. Olten: Walter 1972–1973.
- ETG* = *Erinnerungen, Träume, Gedanken von C. G. Jung*, aufgezeichnet und herausgegeben von Aniela Jaffé. Olten: Walter 1971.
- ETH* = Jung-Manuskripte, Wissenschaftshistorische Sammlungen, Eidgenössische Technische Hochschule, Zürich.
- GW* = C. G. Jung: *Gesammelte Werke* in 20 Bänden, herausgegeben von Lilly Jung-Merker, Elisabeth Rüb und Leonie Zander. Olten: Walter 1971 ff.
- HS* = Wilhelm Hauer: «Yoga, Especially the Meaning of the Cakras», in Mary Foote, ed., *The Kundalini Yoga. Notes on the Lecture Given by Prof. Dr. W. Hauer with Psychological Commentary by Dr. C. G. Jung*. Zürich 1932.
- Visions Seminar* = C. G. Jung: *Interpretation of Visions. Notes of the Seminar in Analytical Psychology, Autumn 1930 – Winter 1934*, herausgegeben von Mary Foote. 11 Bände. Zürich.
- Modern Psychology 3 and 4* = *Modern Psychology. The Process of Individuation*. Band 3, *Eastern Texts. Notes on the Lectures Given at the Eidgenössische Technische Hochschule Zürich*, by Prof. Dr. C. G. Jung, October 1938 – March 1940, und Band 4, *Exercitia Spiritualia of St. Ignatius of Loyola*. 2. Ausgabe, Zürich 1959.
- Tantra Yoga* = *Bericht über das Seminar von Prof. Dr. J. W. Hauer, 3.–8. Oktober 1932 im Psychologischen Club Zürich*. Herausgegeben von Linda Fierz und Toni Wolff. Zürich 1933.

EINFÜHRUNG:
JUNGS REISE NACH DEM OSTEN

VON SONU SHAMDASANI

26. Januar 1930. In ganz Indien gaben Versammlungen ein Gelöbniß ab, das so begann:

«Wir glauben, daß das indische Volk wie jedes andere das unabdingbare Recht besitzt, frei zu sein, die Früchte seiner Arbeit zu genießen und alles für den Lebensunterhalt Nötige zu haben, damit es sich uneingeschränkt entwickeln könne. Wir glauben ferner, daß dieses Volk, wenn eine Regierung es seiner Rechte beraubt und es unterjocht, ein weiteres Recht hat, diese Regierungsform zu ändern oder abzuschaffen. Die britische Regierung in Indien hat das indische Volk nicht nur seiner Freiheit beraubt, sondern sich selbst durch die Ausbeutung der Massen erniedrigt und Indien wirtschaftlich, politisch, kulturell und geistig zugrunde gerichtet. Wir glauben daher, daß Indien die Verbindung mit Großbritannien lösen und Purna Svarai oder völlige Unabhängigkeit erlangen muß.»⁶

Der zivile Ungehorsam wurde ausgerufen, GANDHI begann seinen Salzmarsch und NEHRU wurde gefangengenommen.

*

München, 30. Mai 1930. Einen Nachhall dieser dramatischen Ereignisse hören wir in Jungs Nachruf an der Gedächtnisfeier für seinen verstorbenen Freund, den Sinologen RICHARD WILHELM:

«Blicken wir nach Osten: Dort erfüllt sich ein übermächtiges Schicksal. [...] Wir haben den Osten politisch überwunden. Wissen Sie, was geschah, als Rom den Nahen Osten politisch unterworfen hatte? Der Geist des Ostens zog in Rom ein. Mithras wurde der römische Militärgott. [...] Wäre es nicht denkbar, daß heutzutage Ähnliches geschieht und wir ebenso blind wären wie die gebildeten Römer, die sich über den Aberglauben der Christen wunderten? [...] Ich weiß, daß unser Unbewußtes voll östlicher Symbolik steckt. Der Geist des Ostens ist wirklich ante

⁶ JAWAHARLAL NEHRU, *Indiens Weg zur Freiheit*, Zürich 1948, S. 613.

portas. [...] Ich betrachte zum Beispiel die Tatsache, daß Wilhelm und der Indologe Hauer zum Referat über Yoga beim diesjährigen Deutschen Psychotherapeutenkongreß gebeten worden sind, als ein überaus bedeutsames Zeichen der Zeit.⁷ Man bedenke, was es heißt, wenn der praktische Arzt, der ganz unmittelbar mit dem leidenden und darum empfänglichen Menschen zu tun hat, Fühlung mit östlichen Heilsystemen nimmt.»⁸

Dieser großartige Vergleich erfaßt das, was Jung als epochale politische und kulturelle Bedeutung der Auswirkung des östlichen Denkens auf die westliche Psychologie betrachtete, und gibt den Rahmen ab für seine Auseinandersetzung mit dem Kundalini-Yoga.

In den sechziger Jahren wurde er zum Guru der New-Age-Bewegung, und die Indienreisenden sahen in ihm einen Vorfahren. Ein Grund dafür war sein Engagement für die Forschung, die Verbreitung und die moderne psychologische Erklärung des östlichen Gedankengutes. Sein Interesse an diesem Thema sowie die Aneignung seiner Gedanken durch die Gegenkultur führte aber auch dazu, daß viele ihre Auffassung, seine Psychologie sei mystischer Obskurantismus, bestätigt sahen.

YOGA UND DIE NEUE PSYCHOLOGIE

Zur gleichen Zeit, als die Tiefenpsychologie aufkam, wurden auch Yogatexte übersetzt und verbreitet.⁹ Beide waren damals exotische Neuentdeckungen. Frisch angereiste Gurus und Yogins wetteiferten mit Psychotherapeuten um

7 HAUER sprach über «Der Yoga im Lichte der Psychotherapie», in: *Bericht über den V. Allgemeinen Ärztlichen Kongreß für Psychotherapie in Baden-Baden, 26.–29. April 1930*, herausgegeben von E. Kretschmer und W. Cimbal. Leipzig 1930.

8 «Zum Gedächtnis Richard Wilhelms», *GW* 15, § 90. An anderer Stelle meint Jung, der gewaltsame koloniale Imperialismus habe den Westen mit der Notwendigkeit beschenkt, das östliche Denken zu verstehen: «Die europäische Invasion im Osten war eine Gewalttat großen Stiles. Sie hat uns – noblesse oblige – die Verpflichtung hinterlassen, den Geist des Ostens zu begreifen.» (Aus: Kommentar zu «Das Geheimnis der Goldenen Blüte», *Ges. Werke* Bd. 13, § 84)

9 Einen Überblick über die Einführung von Yoga in den Westen vermittelt GEORG FEUERSTEIN, «East comes West: An Historical Perspective», in: Feuerstein, *Sacred Paths*, Burdett, N. Y. 1991. Zur Einführung des östlichen Denkens allgemein siehe *Eastern Spirituality in America: Selected Writings*, herausgegeben von Robert Elwood, New York 1987. Eine Modellfall-Studie bringt PETER BISHOP, *Dreams of Power: Tibetan Buddhism, the Western Imagination and Depth Psychology*, London 1992.

eine ähnliche Klientel, die anderen Rat suchte, als die westliche Philosophie, Religion und Medizin zur Verfügung stellten. Daher kam der Vergleich zwischen beiden nicht unerwartet (nicht zuletzt von seiten der potentiellen Kunden). Zwar gab es schon reichlich vergleichende Literatur über das östliche und das westliche Gedankengut¹⁰, doch führte das Aufkommen der Tiefenpsychologie einen neuen und vielversprechenden Vergleichsmaßstab ein. Die Tiefenpsychologien versuchten nämlich, sich von den nutzlosen Beschränkungen des westlichen Denkens zu befreien, um Landkarten der inneren Erfahrung zu entwickeln, die sich auf die Wandlungsmöglichkeiten durch die therapeutischen Methoden stützten. Eine ähnliche Angleichung von «Theorie» und «Praxis» schien sich in den Yogatexten zu zeigen, die sich zudem unabhängig von den Verbindlichkeiten des westlichen Denkens entwickelt hatten. Auch die initiatorische Struktur der psychotherapeutischen Institutionen brachte deren soziale Organisation in die Nähe des Yoga. Hierdurch eröffnete sich die Möglichkeit einer neuen Form der vergleichenden Psychologie.

Schon 1912 bot Jung in seinem Werk *Wandlungen und Symbole der Libido* psychologische Deutungen von Abschnitten aus den *Upanishaden* und dem *Rigveda*.¹¹ Dadurch ergaben sich Vergleichsmöglichkeiten zwischen der Praxis der Psychoanalyse und der des Yoga. Der vermutlich erste explizite Vergleich wurde aber von F. I. WINTER in *The Yoga System and Psychoanalysis*¹² gemacht, in dem dieser die Psychoanalysen von FREUD und Jung mit PATAÑJALIS *Yoga-Sūtras* verglich. Schon bevor Jung selbst dieses Thema aufgriff, wurden seine Arbeiten mit dem Yoga verglichen – und die «neuen Bahnen der Psychologie», die er seit seinem Rücktritt von der Leitung der Internationalen Psychoanalytischen Gesellschaft zu eröffnen suchte, ver-

¹⁰ Siehe besonders RAYMOND SCHWABS umfangreiche Untersuchung *La Renaissance Orientale* Paris 1950.

¹¹ GOPI KRISHNA kritisierte später JUNGS Deutung eines vedischen Hymnus, der das Feuermachen durch das Reiben von Holzstücken betrifft, was für JUNG ein «unzweideutiges Koitussymbol» war (*Wandlungen und Symbole der Libido*, Leipzig/Wien 1912, stark erweitert und revidiert als GW 5: *Symbole der Wandlung* erschienen) und stellte fest, daß «die verwendeten Begriffe klar auf das durch die Kundalini erzeugte Feuer hinweisen». *Kundalini for the New Age: Selected Writings of Gopi Krishna*, herausgegeben von Gene Kieffer, N. Y. 1988, S. 67).

¹² F. I. WINTER, «The Yoga System and Psychoanalysis», *Quest* 10 (1918-196), S. 182-95, 315-335. JUNG hatte fortlaufende Ausgaben dieses Journals von 1910 bis 1924 und von 1929 bis 1930 in seiner Bibliothek.

sprachen höchst fruchtbare Verbindungen zwischen der östlichen und der westlichen Sichtweise zu werden.

Ein Bericht über Jungs Begegnung mit dem östlichen Denken wäre unvollständig ohne die Erwähnung von HERMANN GRAF KEYSERLING und seiner Schule der Weisheit in Darmstadt, die Jung das akademische Umfeld für seine Forschungen bereitstellte. KEYSERLING behandelte den Yoga in seinem *Reisetagebuch eines Philosophen*, einem damals hochgeschätzten Werk. Er behauptete, daß die neue Psychologie in Wirklichkeit eine Wiederentdeckung dessen war, was schon die alten Inder wußten: «[...] dennoch ist die indische Weisheit als Ganzes die tiefste, die es gibt. [...] Je weiter wir kommen, desto mehr nähern sich unsere Anschauungen den indischen. Schritt für Schritt bestätigt die psychologische Forschung die in noch so unzulängliche Theorien eingefaßten Behauptungen der altindischen Seelenkunde.»¹³ Das Charakteristische an KEYSERLINGS Sichtweise ist, daß er Yoga als ein psychologisches System betrachtete, das jedem westlichen überlegen war: «Die Methode des Trainings, das zu einer Erweiterung und Vertiefung des Bewußtseins führt, haben von allen die Inder am meisten ausgebildet. [...] Yoga [...] erscheint unter den Wegen zur Selbstvervollkommnung des obersten Ranges gewiß.»¹⁴ Einige seiner Charakterisierungen des Unterschiedes zwischen Ost und West ähneln denen von Jung, etwa die folgende: «Dem Inder gilt das Psychische als das Primäre, ihm ist es ein Wirklicheres als das Physische.»¹⁵

In Darmstadt traf Jung in den frühen zwanziger Jahren auch den Sinologen RICHARD WILHELM. Ihre gemeinsame Arbeit im Jahr 1928 über den alchemistischen chinesischen Text *Das Geheimnis der Goldenen Blüte* gab Jung die Mittel an die Hand, einen psychologischen Vergleich von östlichem und westlichem Denken zu versuchen.¹⁶ Jung (der sich in Sanskrit nicht aus-

13 HERMANN GRAF KEYSERLING, *Das Reisetagebuch eines Philosophen*, 2 Bände, Darmstadt: Otto Reichl Verlag 1919, S. 270. Über KEYSERLINGS Begegnung mit Indien siehe A. M. BOUISSON-MAAS, *Hermann Keyserling et l'Inde*, Paris 1978.

14 KEYSERLING, *Reisetagebuch*, S. 118 f.

15 Ebenda, S. 89; s. a. JUNG: «Der Osten basiert auf psychischer Realität, das heißt auf der Psyche als hauptsächlicher und einziger Existenzbedingung.» («Psychologischer Kommentar zu: Das Tibetische Buch der Großen Befreiung», *GW* 11, § 770. JUNG schrieb den Kommentar 1939; er wurde erstmals 1954 veröffentlicht.) Solche Charakterisierungen folgen einer langen Reihe von orientalistischen Spekulationen, die das indische Denken als traumgleich (HEGEL) oder als von der Vorstellungskraft beherrscht (SCHLEGEL) bezeichnen. Siehe ROLAND INDEN, *Imagining India*, London 1990, S. 93–97.

16 JUNG *GW* 13, 1.

kannte) pflegte in der Folge eine ähnliche Zusammenarbeit mit Persönlichkeiten wie HEINRICH ZIMMER, WALTER EVANS-WENTZ, DAISETSU SUZUKI und in unserem Falle mit WILHELM HAUER, die zu Jungs Zeit die führenden Kommentatoren des östlichen Gedankenguts waren.¹⁷

Der Vergleich zwischen Yoga und Psychoanalyse wurde weiter vertieft von KEYSERLINGS Kollegen OSKAR SCHMITZ in seinem Werk *Psychoanalyse und Yoga*¹⁸, das dieser KEYSERLING widmete. SCHMITZ betonte, daß von allen psychoanalytischen Schulen die Jungsche Richtung dem Yoga am nächsten kam, näher als die von FREUD oder ADLER: «Mit dem Jungschen System ergibt sich erstmals die Möglichkeit, daß die Psychoanalyse zur höheren Entwicklung des Menschen beitragen kann. [...] Sie ist keine Yoga-Methode und will es auch gar nicht sein, aber möglicherweise ist das Jungsche System eine solche.»¹⁹ Jungs Reaktion auf die Untersuchung von SCHMITZ war doppeldeutig:

«Insofern ich die [...] psychoanalytische und [...] psychosynthetische Methode ebenfalls als ein Mittel der Selbstvervollkommnung betrachte, erscheint mir ihr Vergleich mit der Yogamethode durchaus einleuchtend. Es scheint mir aber, als müsse man Nachdruck darauf legen, daß es sich bloß um eine Analogie handelt, da heutzutage allzuvielen Europäer geneigt sind, östliche Ideen und Methoden unbesehen in unsere abendländische Mentalität zu übersetzen. Dies geschieht meines Erachtens weder zu unserm Vorteil noch zum Vorteil jener Ideen. Denn was aus dem östlichen Geist hervorgegangen ist, gründet sich auf die eigenartige Geschichte jener Mentalität, die von der unsrigen gründlichst verschieden ist.»²⁰

17 Diese Zeit der Gelehrsamkeit wird jetzt zunehmend neu bewertet. Siehe HEINRICH ZIMMER, *Der Weg zum Selbst*, Zürich 1944, und *A Zen Life: D. T. Suzuki Remembered*, herausgegeben von Masao Abe. New York 1986. Der Ausdruck gegenseitiger Bewunderung zwischen Jung und seinen Kollegen war häufig. Als er den Kommentar zum *Tibetanischen Buch der Großen Befreiung* erhielt, schrieb EVANS-WENTZ an JUNG, daß es ihm eine große Ehre sei, einen Beitrag von der «hervorragendsten Autorität im Westen auf dem Gebiet der Geisteswissenschaften» in seinem Buch zu haben. (EVANS-WENTZ an JUNG, 13. Juli 1939, in *ETH*)

18 OSKAR SCHMITZ, *Psychoanalyse und Yoga*, Darmstadt 1923.

19 Ebenda, S. 65.

20 JUNG an SCHMITZ am 26. Mai 1923. (Briefwechsel zwischen C. G. Jung und Oskar Schmitz 1921–1931, in *ETH*).